Autogr. XXI, 4: e, N. 8.
Bibliothek der Hansestadt Bremen

Verehrter Herr College!

Huber ist mit mir der Ansicht daß ein Artikel über ein halb Dutzend Erscheinungen der Rechtsphilologie(?) sich recht für eine Fachzeitschrift, [illegible] [illegible] oder [illegible], nicht aber für das Publikum der D. Revue eignet, der nothwendig in feine Unterschiede u. Details eingegangen werden müßte, für die hier weder Raum noch Verständniß da ist. Ihren [illegible] über Ihren Platonartikel hatte ich kürzlich mit Kleister(?), dem Sie bald zu weitläufig, bald zu gelehrt sind. Die Zeitschrift selbst liegt aber wieder — sub rosa! — in einer Krisis, die sie überwindet(?) wobei aber das Honorar, bis ein bestimmter Absatz erreicht ist, für mehrere Jahre(?) herabgesetzt wird, u. die Vertreter der Reichsregierung(?) persönlich alle Kraft einsetzen sollen daß das bald gut wird. J. B. Meyer hat Aufsätze(?) angekündigt, Huber arbeitet an einem längern Aufsatz, der hier nicht als eine Ansicht vertreten wird, von Lasson(?) [illegible] und ein längeres Bruchstück(?) vor Augen; früher hat ich längst von [illegible] Vorgehen ich mit Lazarus' idealen Zeitfragen zu behandeln, [illegible] Phänomenologie will ich, die neuere Religionsphilosophie will [illegible] Dann kann ich Sie leider im Augenblick nicht [illegible] [illegible]; ...

auffordern den Aufsatz über die Fortschritte der Logik zu schreiben, wo Sie weder Frankl noch Ulrici vergessen dürften! Die Behandlung des Themas scheint mir schwer, denken Sie immer nur an die Herren, und nicht an mich Kauffmann! — ich möchte ganz mit Ihnen darüber sprechen. Die Ausscheidung apriorischer Elemente, welche die jünger Schule zu leugnen scheint, dünkt mir durchaus nothwendig. Ohne Vernunftnothwendigkeit keine Wissenschaft!

Allmählich fängt man an sich zu besinnen in Deutschland wohin der von der sogenannten Wissenschaft verehrte Materialismus und Nihilismus führt, der Hochmuth mit dieser vernunftlosen Geistesfreiheit hört auch, der Spott über die Idealisten verstummt.

Daß Sie 22 Seminaristen haben ist ja eine überraschend erfreuliche Nachricht; auch in der Jugend wird die Frage nach der Wahrheit um der Wahrheit willen wieder lebendig. Sind Sie Extraordinarius nicht geworden? Zeit wäre es!

Ich bin mit der Gesundheit zufrieden, nur aber, wie Sie wissen, die Augen schwach.

Hochachtungsvoll und freundschaftlich grüßt

M Carriere

München 24/11 1878